



Eine Schweiz für alle statt für wenige

Liebes Mitglied, liebe(r) Sympathisant(in)

Zwei Ereignisse haben mich in den letzten Wochen stark beschäftigt. Zum einen das schreckliche Attentat in Norwegen, zum anderen die Entwicklung von Finanzwelt und Wirtschaft. Beide Ereignisse regen zum Nachdenken an, zeigen aber auch, weshalb der Kampf für eine Gesellschaft, die auf Respekt und Toleranz, auf Fairness und Chancengleichheit aufbaut, notwendiger ist denn je.

Mit Fassungslosigkeit haben wir alle Ende Juli die Nachricht der Schreckenstat von Oslo und Utøya vernehmen müssen. Der brutale Anschlag galt gezielt jungen SozialdemokratInnen, welche sich für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetzten, sich gegen Hass und Ausgrenzung wehrten. Die Tat zeigt, was eine Politik anrichten kann, die auf Verhöhnung Andersdenkender abzielt und Toleranz und Respekt als Gutmenschentum lächerlich macht. Umso wichtiger ist es, dass wir als SozialdemokratInnen auch weiterhin unsere Grundwerte, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität aufbauen, verteidigen.

Neben der Bluttat von Oslo dominierte die Krise der Finanz- und Wirtschaftswelt die Nachrichten. Wir erinnern uns, wie die nationale und internationale Politik nach der Bankenkrise 2008/2009 gelobte, Remedur zu schaffen, die Banken an die Leine zu legen. Geschehen ist seither nicht sehr viel, die Zockerei im Finanz-Kasino geht munter weiter. Profitieren werden einmal mehr nur ein paar wenige, die Rechnung bezahlen werden wir alle.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass die SP am 23. Oktober gestärkt aus den Wahlen hervorgeht. Mit unserem Wahlprogramm und unseren KandidatInnen geben wir den Stimmberechtigten die Möglichkeit einer echten Wahl: Zwischen einer Politik, die auf Ausgrenzung basiert, eine Politik, welche die Interessen einer kleinen Gruppe bedient, eine Politik, die sich hinter angeblichen Sachzwängen wie «Steuerwettbewerb» versteckt - oder einer Politik, die für Toleranz und Respekt einsteht, welche die Wirtschaft in den Dienst der Menschen stellt und den wohl wichtigsten Satz in der Bundesverfassung, dass sich das Wohl des Volkes am Wohl der Schwachen misst, als Auftrag versteht. Wir machen Politik für alle statt für wenige.





Neue Wege in der Migrationspolitik

Das Schicksal geht manchmal seine eigenen Wege. Nach dem Rücktritt von Moritz Leuenberger wollten die Bürgerlichen der SP das Energie- und Infrastrukturdepartement entreissen. Das Resultat ist bekannt: Die von der Atomlobby getragene Doris Leuthard übernahm Leuenbergers Sitz und die neue SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga erhielt das Justiz- und Polizeidepartement. In der nach Fukushima grundsätzlich veränderten politischen Lage war es nun ausgerechnet der Atombefürworterin Leuthard vergönnt, den Ausstieg aus der Atomenergie einzuleiten.

Unterdessen hat Simonetta Sommaruga die Chancen, die das EJPD bietet, gepackt und wichtige Akzente gesetzt. Die Migrationspolitik, für die sie zuständig ist, ist seit Jahren verhärtet und zu einem politischen Kampffeld verkommen. Die SVP bewirtschaftet das Thema mit Leidenschaft. An Lösungen ist sie nicht interessiert, denn noch immer schlägt sie politisches Kapital aus einer angespannten Situation im Migrationsbereich. Sie scheut auch nicht davor zurück, krasse Unwahrheiten landesweit zu plakativieren.



Die von Bundesrätin Sommaruga eingesetzte Arbeitsgruppe, die den Auftrag hatte, Ausführungsbestimmungen zur Ausschaffungsinitiative vorzuschlagen, wurde von der SVP krass für ihre Zwecke missbraucht. Die Arbeit der Kommission wurde systematisch torpediert. Es folgte eine landesweite Plakatkampagne, mit dem Vorwurf, wir würden Vergewaltigern den Aufenthalt in der Schweiz ermöglichen. Dass weder nach geltendem Recht noch nach dem Vorschlag der Arbeitsgruppe die Wegweisung von verurteilten Vergewaltigern möglich ist, spielt für die SVP keine Rolle.

Glücklicherweise aber lässt sich Simonetta Sommaruga von alledem nicht beeindrucken. Sie hat sich dem Thema angenommen. Ihre Vorschläge sind nicht ideologisch geprägt, sondern lösungsorientiert. Sie wehrt sich gegen Pauschalisierungen, sieht aber die Probleme bei der Integration und verlangt auch konkrete Integrationsleistungen. Der Weg, den Simonetta Sommaruga in der Migrationspolitik beschreitet, ist ein schwerer, aber der Weg ist richtig, und er wird von einer Mehrheit der Bevölkerung getragen.

Daniel Jositsch, Nationalrat, Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission



Gelungener Start in die neue Legislatur

Die SP-Fraktion ist in ihrer neuen Zusammensetzung gut in die neue Legislaturperiode gestartet. In den Kommissionen und im Rat läuft die politische Arbeit bereits wieder auf Hochtouren. Auch unsere acht neuen KollegInnen sind mit viel Einsatz in den politischen Alltag des Kantonsrates involviert. Zu den neu Gewählten zählen auch einige junge GenossInnen. Mit Mattea Meyer kam erstmals einem Ratsmitglied aus den Reihen der SP-Fraktion die Ehre zu, als jüngste Kantonsrätin die neue Legislatur mit einer Rede zu eröffnen.

Mit frischem Wind und vereinten Kräften planen wir nun die Zukunft. Zurzeit arbeiten wir an den Schwerpunkten für die nächsten vier Jahre. Im Zentrum steht der Anspruch, eine Politik für alle statt nur für wenige zu machen. Dabei kommt der Verteilungsfrage sowie gezielten Investitionen in eine nachhaltige Zukunft ein grosses Gewicht zu. Um diese Ziele zu erreichen, wird die SP weiterhin die konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen suchen. Doch wird die Lösungsfindung durch die Zersplitterung der Kräfte im Rat oftmals erschwert. Dies zeigte sich auch bei der Abstimmung über das Integrationsgesetz, das nach langer Vorarbeit – nicht zuletzt auch durch die destruktive Haltung der Grünen – zu unserer grossen Enttäuschung versenkt wurde.

Ein erstes kleines Highlight der neuen Legislaturperiode ist die im Juli verabschiedete Revision des Energiegesetzes. Dank dem Einsatz der SP-Fraktion wurden einige richtungweisende Erfolge erzielt. Durch Rückkommensanträge setzte die SP das Verbot von neuen fest installierten Elektroheizungen durch, ausserdem dürfen Heizpilze neu nur mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Das setzt die richtigen Signale und ist ein wichtiger Schritt in eine fortschrittliche energiepolitische Zukunft.

Die SP-Fraktion wird weiterhin alles daran setzen, unserer Vorstellung eines gerechten, sozialen und umweltverträglichen Kantons Zürich näher zu kommen. Es liegt noch eine Menge Arbeit vor uns. Wir freuen uns auf die damit verbundenen Herausforderungen!

Raphael Golta, Präsident der SP-Kantonsratsfraktion



Erneuerung und Konstanz in den Kommissionen

Am 12. Juli wurden die Fachkommissionen der SP Kanton Zürich neu gewählt. Die grössten Änderungen verzeichnete die Sozialkommission, rund die Hälfte der Kommissionsmitglieder wurde neu gewählt. Doch auch in allen anderen Kommissionen dürfen wir auf neues Fachwissen zählen. Diese Mischung aus Konstanz und Erneuerung ist für die Kommissionsarbeit wichtig: Knowhow wird durch neue Standpunkte ergänzt und erweitert. Besonders aktiv ist derzeit die Integrationskommission. Mit einem Workshop plant sie im Herbst «Aktiv auf Eingebürgerte zugehen.» Denn viele Menschen machen nach der Einbürgerung nur zurückhaltend von ihren neuen politischen Rechten Gebrauch. Die SP sucht deshalb gezielt den Kontakt zu den AusländerInnenorganisationen. Mehr Informationen zu den Kommissionen finden sich auf der Website der SP Kanton Zürich. Simone Buchmann, die für die Kommissionen zuständige Politische Sekretärin, nimmt gerne thematische Anregungen auf.

Simone Buchmann Kommissionsbetreuung, Sekretariat SP Stadt und Kanton Zürich



Für eine neue Gesellschaft: JUSOs nach Bern!

34 KandidatInnen auf der JUSO-Liste und vier JUSO-KandidatInnen auf der SP-Liste kandidieren für den Nationalrat. Unser Ziel ist eine neue Gesellschaft, in der das Wohl der Bevölkerung und nicht der Gewinn von ein paar wenigen im Zentrum steht. Das machen wir ganz konkret: So haben wir die Initiative 1:12 für gerechte Löhne mit unterstützt und die Bonzensteuer-Initiative lanciert. Mit 7'261 Unterschriften haben wir diese Mitte August eingereicht. Fast im Alleingang haben wir die Unterschriften zusammen getragen. Das ist für uns ein grosser Erfolg, auch weil dank unserer Initiative die Zürcher Bevölkerung die Möglichkeit hat, über eine neue, gerechtere Steuerpolitik zu entscheiden. Es liegt uns viel daran, dass alle Verantwortung übernehmen und angemessen Steuern bezahlen – auch die Superreichen. Denn nur so ist auch in Zukunft ein starker Kanton mit einem ausgebauten Service Public für alle möglich. Von der Vision einer neuen, gerechteren Gesellschaft wollen wir weiter kämpfen. Dabei zählen wir auf dem Weg nach Bern auf eine breite Unterstützung der SP-Mitglieder und SympathisantInnen.

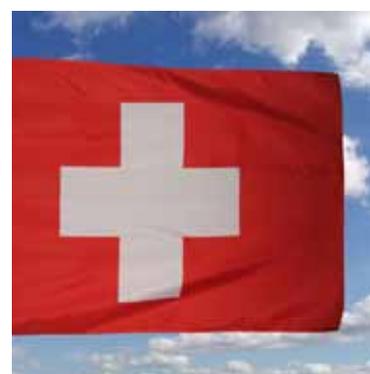
Ursula Naef und Fabian Molina, Co-Präsidium SP Kanton Zürich



Mitbestimmung für AusländerInnen: Erste Hürde genommen

Am 4. August haben wir mit grosser Freude unsere kantonale Volksinitiative «für mehr Demokratie» eingereicht und der Staatskanzlei insgesamt 6'990 Unterschriften übergeben. Die Unterschriftensammlung war ein hartes Stück Arbeit. Schon bald stellten wir fest, dass die Mitbestimmung von AusländerInnen zu harten Diskussionen führt und man sich nicht sehr beliebt macht. Wir haben zwar Erfahrung, wenn es darum geht, auf der Strasse etwas auszuhalten, dass es aber auch in der sonst so offenen Stadt Zürich schwer sein wird, die Leute zu überzeugen, hat uns überrascht. Was heisst das? Sind wir zur falschen Zeit am falschen Ort oder hat uns die SVP-Propaganda einfach in den Boden gestampft? Die Frage bleibt offen, was uns aber nicht daran hindert, uns auch in Zukunft Gehör zu verschaffen. Aufklärungsarbeit sowie der Dialog mit den BürgerInnen auf der Strasse stehen dabei im Vordergrund. Second@s Plus Zürich schickt für den Nationalrat mit Andrew Katumba und Alan Sanginés zwei kompetente Kandidierende ins Rennen, die sich für die Anliegen der MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund einsetzen werden.

Lucia Tozzi, Co-Präsidentin Second@s Plus



Alterspolitik (k)ein Thema!?

Ein wichtiger Wahlherbst steht bevor. Und so hat ein Ausschussmitglied der AG Alter die DV-Dossiers und Kurzporträts der 34 Kandidierenden der Zürcher SP-Liste unter die Lupe genommen. Wir wollten wissen, wie stark die KandidatInnen die Alterspolitik gewichten und in ihr politisches Profil integriert haben. Das Ergebnis war ernüchternd: Nur gerade vier NationalratskandidatInnen (darunter auch der Ständeratskandidat) haben im Rahmen ihrer Nominationspräsentation altersspezifische Themen aufgegriffen. Auch wenn wir davon ausgehen, dass altersspezifische Fragen in anderen Themen wie zum Beispiel der Sozialpolitik integriert sind, geben wir uns damit nicht zufrieden. Stimme ist Sprache und Sprache ist Kultur: Deshalb, es ist unser Auftrag, den Anliegen einer älteren Bevölkerung eine Stimme zu geben. Die Gesellschaft braucht uns! Eine Studie «Die Exekutivmitglieder in den Schweizer Gemeinden» belegt, dass ältere MandatsträgerInnen (ab 55 Jahren) sozial-, kultur- und umweltpolitische Anliegen und den «Dienst an der Allgemeinheit» stärker gewichten als jüngere Generationen.



Marianne de Mestral & Karl Gruber, Co-Präsidium AG Alter



Nationale Wahlen: Jede Stimme zählt!

Gleich nach den Kantonalen Wahlen haben wir uns für die Nationalen Wahlen fit gemacht. Wir wissen, für die KandidatInnen, für die Bezirke und für die Sektionen heisst das, es gibt viel zu tun. Und wir wissen, in manchen Wahlkreisen sind vor allem auch die personellen Ressourcen knapp. Deshalb ist es unser Anliegen, euch so gut wie möglich zu unterstützen. Zusammen mit der SP Schweiz haben wir vieles vorbereitet, Ideen geliefert und zum Teil auch organisiert. Wir stehen nun in der Haupt- und Schlusswahlkampfphase und das heisst, jede Stimme zählt. Auch wenn du schon viel investiert hast, es lohnt sich bis am 23. Oktober zu kämpfen. Über E-Mails informieren wir dich laufend über den aktuellen Stand der Kampagne. Auf unserer Website/Shop kannst du jederzeit völlig unkompliziert Wahlmaterial gratis bestellen. Und so zählen wir auf dich, bis zum 23. Oktober. Wir sind überzeugt, dass sich der gemeinsame Einsatz lohnt.



Vom jungen «Burschen» zum gelernten Kaufmann

Als junger «Bursche» kam ich aus der Oberstufe zur SP Kanton Zürich und nun verlasse ich euch als ausgelernter Kaufmann. Für diese super Zeit bei den SozialdemokratInnen bedanke ich mich ganz fest. Es waren drei Jahre, in denen ich vieles gelernt habe. Für all die tollen Bekanntschaften die ich machen konnte, danke ich euch recht herzlich. Auch wenn ich der Auszubildende war, ab und zu konnte auch ich den «SekimitarbeiterInnen» etwas beibringen, das hat mich stolz gemacht :-). Der AG Alter half ich auch immer wieder gerne. Für sie machte es Spass etwas zu organisieren oder ihnen einfach beim Einpacken zu helfen. Lieber Karl, liebe Marianne, alles Gute für die Zukunft. Da man im Leben nie aufhört zu lernen, hole ich nun meine Berufsmaturität nach, damit ich später an einer Hochschule studieren kann. Dem «Seki» wünsche ich viel Kraft für den Wahlkampf! Jetzt kommt der Schlusspunkt, welcher für alle sehr anstrengend wird. Doch ich glaube an euch und ihr schafft das. TOI, TOI, TOI, viel Erfolg und alles Gute.

Dogan Kadah, (ehemaliger) Lernender der SP Kanton Zürich



Bei der grössten Kantonalpartei der SP Schweiz

Ich komme aus Davos und bin im Kanton Graubünden seit vielen Jahren aktiv in der SP und der Juso engagiert. Seit drei Jahren lebe ich in Zürich und studiere hier Politikwissenschaften – und seit Juli bin ich der neue Praktikant der SP Kanton Zürich. Ich bin überzeugt, dass ich auf dem Sekretariat der grössten Kantonalpartei viel lernen kann. So will ich erfahren wie ein Wahlkampf aufgegleist wird, wie man mit den Medien kommuniziert, wie man die Parlaments- und Regierungsarbeit koordiniert und nicht zuletzt wie man so viele Mitglieder einbinden und motivieren kann. Ich bin gut gestartet und es gibt viel zu tun. So kümmerte ich mich um die Überwindung der Bürokratie-Hürden bei der Nationalratsliste, schreibe Medienmitteilungen oder organisiere einen Neumitgliederanlass. Ich freue mich einen spannenden, intensiven, lehrreichen und sicherlich auch erfolgreichen Wahlkampf mit zu gestalten

Severin Bischof, Praktikant SP Kanton Zürich

Herausgeberin:

Sozialdemokratische Partei
Kanton Zürich
Gartenhofstrasse 15
8004 Zürich
Telefon 044 578 10 00

© 2011 SP Kanton Zürich

www.spzuerich.ch

Bist du schon auf «mitmachen»?

Seit wenigen Monaten hat die SP eine eigene Online-Plattform: sp-mitmachen.ch! Mitte August waren bereits über 500 aktive Mitglieder dabei, die Tendenz ist steigend. Auf der Plattform «mitmachen» können Mitglieder und SympathisantInnen der SP Schweiz ihre politische Aktivitäten organisieren. Ziel ist es, SP-Mitglieder besser zu vernetzen und politische Aktivitäten der SP besser zu koordinieren. In Ortsgruppen finden sich GenossInnen, die sich sonst vielleicht nie über den Weg gelaufen wären. In «Wahlteams» können HelferInnen für Wahlen gewonnen werden. In Themen- und Know-How-Gruppen kann man sich austauschen und sein Wissen weitergeben. Je mehr Mitglieder sich auf sp-mitmachen.ch tummeln, je grösser ist der Nutzen. Wir freuen uns auf deine Anmeldung auf www.sp-mitmachen.ch und lade auch deine Freunde ein!